

„Ich heiße Blumenfeld,“ sagte Wilhelm, den das stürmische Pochen an der Thüre verdrossen zu haben schien, „darf ich mir Ihren Namen ausbitzen?“ —

„Der Name thut nichts zur Sache,“ entgegnete der Ankömmling, „ich bin ein Engländer“ —

„Ein Engländer!“ wiederholte jener mit spöttisch gezogenem Tone; vermuthlich ist's in Ihrem Vaterlande Sitte, sich auf diese Weise bei Fremden anzumelden?“

„Hm! dacht' ich's doch! rief der Fremde, indem er das Schnupstuch aus der Tasche zog, um, wie es schien, sein Nücheln zu verbergen; also darum der frostige Empfang? Wissen Sie nicht, mein Herr, daß sich in England die Wichtigkeit des Besuchs nach dem Pochen an der Thüre richtet? Zwei, drei Schläge, je stärker, je besser, sind der klarste Beweis, daß Ihr Geschäft, das Sie zu Jemand führt, höchst dringend ist! Das gehört mit zu dem, was wir politeness, zu deutsch Höflichkeit, nennen!“ —

Wunderliche Sitten, die englischen! sagte ich zu mir selbst; bei uns zu Lande würde das schlecht weg Grobheit heißen!

„Ich danke für gütige Belehrung, erwiederte Wilhelm, übrigens aber befinden Sie sich, so viel ich weiß, jetzt in Deutschland. Doch abgesehen davon, ist unfehlbar nach dem anaenommenen Maßstabe Ihr Geschäft bei mir höchst dringend?“

„Allerdings.“

„Ich bin in der That neugierig“ —

„Ich will eine Frau nehmen.“

Jetzt kam auch an Wilhelm, so verdrücklich er war, die Reihe, zum Schnupstuche seine Zuflucht zu nehmen, um dem Fremden nicht geradezu in's Gesicht zu lachen. „Ich weiß wahrlich nicht, mein Herr, wofür ich Ihre Laune, oder was es sonst ist, nehmen soll. Wer könnte es über's Herz bringen, einen so glücklichen Humor zu stören; gleichwohl muß ich bekennen, daß mich unglücklicher Weise ein Geschäft“ —

„Ei was! Geschäfte hin, Geschäfte her, unterbrach ihn der Fremde, und dann — wer sagt Ihnen, daß ich scherze. Es ist mein völliger Ernst mit dem Heirathen, und ich wünschte nur von Ihnen zu hören, was Sie darüber sagen?“ —

Jetzt wurde es meinem Herrn doch ein wenig zu bunt. „Was ich dazu sage? rief er hitzig, Herr, der Faden meiner Geduld wird mürbe; was ich dazu sage!“

„Nun, nun, ich meine nur, fuhr jener mit der größten Ruhe fort, ob's Ihnen wirklich ganz gleichgültig wäre, oder ob Sie lieber“ —

„Am liebsten, fiel Wilhelm ein, der sich nicht länger halten konnte, am liebsten wäre mir's, Sie gingen! Der Teufel halte den Galimathias länger aus. Ich will nicht ehrlich seyn, wo Sie nicht irgend einem Bedlam entschlüpft, oder mindestens nah daran gewesen sind hinein zu gerathen! Erlauben Sie daher gütigst“ —

Mit diesen Worten öffnete er die Thüre. Ich lag auf meinem Tische da, und sah das mit Verwunderung an. Ob er wohl gehen wird, dacht' ich bei mir selbst. Aber wer nicht ging, war der Engländer. Er stand so starr und trozig da, als ob er in den Boden eingewurzelt wäre.

Fünfzehntes Capitel.

Der Fremde giebt sich zu erkennen.

„Also Deinem Onkel wolltest Du die Thüre weisen?“ fing der Fremde nach einer kleinen Pause an.

Das war mir was ganz Neues, daß Wilhelm einen Onkel hatte, und fast schien's, als ob's auch ihm selbst etwas Neues sey. Denn er stand da, und machte ein Paar so große Augen, als sie nur immer Jemand machen kann, der nicht recht weiß, woran er ist.

Der Fremde ließ ihn aber nicht lange in diesem wachen Traume, sondern rief, indem er ihn einmal über's andre in die Arme schloß: „Wie bin ich doch von Herzen froh, daß ich Dich wiedersehe!“

„Aber so erklären Sie mir doch nur, rief Wilhelm, Sie mein Eng—, nicht doch, Sie mein Onkel und ein Engländer, wollt' ich sagen. Ich bin so verwirrt, daß ich gar nicht mehr weiß, was ich rede.“ —

„Närrischer Junge, nichts da von Engländer, ein Deutscher bin ich, und heiße Blumenfeld wie Du!“ —

Und nun erzählte der Fremde, wie er, als Wilhelm kaum sechs Jahre alt gewesen, sein Vaterland verlassen, sich nach London begeben und dort etablirt habe; wie er darauf durch mehrere glückliche Handelsunternehmungen zu einem Vermögen von ein Paar hundert Tausend Pfund gekommen, und endlich nach einer Abwesenheit von über zwanzig Jahren wieder in seine Vaterstadt zurückgekehrt sey.

„Unterwegs,“ schloß der Fremde seine Erzählung, „ließ mir der Gedanke durch den Kopf, hier